

Geduld

Mittlerweile nerven mich die Ausgangsbeschränkungen, die uns auferlegt sind. Vor allem an den Osterfeiertagen. Wie gerne hätte ich meine Eltern besucht, sie hätten sich sehr gefreut. Es war doch so tolles Wetter. Wir hätten im Garten sitzen können. Was muss man alles auf sich nehmen? Ist das wirklich notwendig?

Ich denke, mittlerweile haben wir uns an das Virus, den Schrecken, den es verbreitet, gewöhnt. Man nimmt es mittlerweile gelassen hin und lebt damit. Das ist zumindest mein Eindruck. Dies verstärkt sich vor allem dadurch, wenn man sich in seinem gewohnten Lebensumfeld bewegt. Was kann da schon passieren? Möglicherweise wird man zu leichtsinnig für die Gefahr, die ja nach wie vor da ist.



Wir müssen Geduld haben, sagt man uns. Ich habe aber keine Geduld! Das ist etwas, was mir fremd ist. Ich war noch nie geduldig und will es auch jetzt nicht sein. Aber diese Geduld hält uns am Leben, habe ich bei einer Pressekonferenz im Fernsehen einmal erfahren. Was hat es damit auf sich?

Ich lese in der Bibel nach – über diese Geduld. Der Apostel Paulus schreibt etwas darüber: *„Wir rühmen uns der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden“* (Römer 5,3-5).

Nun ja, nicht sonderlich aufschlussreich, oder? Was meint er damit? Sicherlich meint er die Bedrängnisse, die ihm aufgrund seines Glaubens, seines Eintretens für Jesus Christus widerfahren. Diese versucht er in Geduld auszuhalten und Jesus Christus ist sein Vorbild. Dies gelingt anfangs sicherlich eher schlecht, es ist schwierig, ungewohnt. Aber von Mal zu Mal – wenn man hartnäckig bleibt, stellen sich sicherlich Erfolge ein. Bescheidene vielleicht, aber immerhin... Aus der Sicht von Paulus bewährt sich dadurch der Glaube an Jesus Christus. Man wird innerlich gestärkt durch diese Erlebnisse. Dies lässt hoffen, auf mehr, auf größeres, auch uns. Und Gott hilft uns dabei standhaft zu bleiben. Er lässt uns dabei nicht zuschanden werden, er lässt uns nicht scheitern mit unseren Bemühungen. Aus ihm schöpfen wir Hoffnung, dass es uns gelingt, uns in Geduld zu üben.

Vielleicht hilft uns diese Haltung auch heute durch die schwierige Situation zu kommen. Geduld ist anscheinend eine Willens- und Glaubenssache. Vielleicht muss man sich dazu zwingen. Aber am Ende haben wir Hoffnung, haben wir Aussicht, auf etwas Großes. Wir werden unsere Freiheit zurückerlangen. Dann ist die Zeit, dies zu feiern und sie sinnvoll zu füllen. Gott wird uns auch dabei helfen.

Christian Hausotter